

Gestern – heute – morgen

Solidarität mit Migranten und Menschen in Not haben der Ökumenische Patriarch Bartholomaios I. und Patriarch Theodoros II. von Alexandrien eingefordert. Die beiden Kirchenoberhäupter waren Hauptredner bei der 25. internationalen ökumenischen Tagung über orthodoxe Spiritualität (5.–9. September) im Kloster von Bose im norditalienischen Piemont. Die Tagung stand unter dem Thema „*Das Geschenk der Gastfreundschaft*“. Gastfreundschaft bedeutet Bereitschaft zum Teilen, eine Hinwendung zum anderen, ein Sorgen für die anderen.

Der *50-jährige Dialog zwischen dem Weltrat Methodistischer Kirchen (WMC, World Methodist Council) und der Römisch-katholischen Kirche* wurde in Rom am 19. Oktober gefeiert. Das Treffen fand in Gegenwart von Papst Franziskus im Konsistorium des Apostolischen Palasts im Vatikan in Rom statt. Der Generalsekretär des methodistischen Weltrats, Bischof Ivan Abrahams, und Papst Franziskus hielten hoffnungsvolle Ansprachen für den weiteren Weg des Dialogs.

„*Widerstand und Versöhnung*“ – unter diesem Thema fand vom 3.–5. November ein Symposium der Gesellschaft für freikirchliche Theologie und Publizistik (GFTP) in Oldenburg statt. Anlass

des Symposiums war der Todestag Martin Luther King Jr., der sich 2018 zum 50. Mal jährt. Einer der Hauptreferenten des Symposiums und auch der Prediger im abschließenden Gottesdienst in der Evangelisch-Freikirchlichen Kreuzkirche in Oldenburg war der baptistische Pastor, Theologe und Ethiker Rev. Darryl M. Trimiew. Er war bis zu seiner Emeritierung Lehrstuhlinhaber am Department für Philosophie und Religion des Medgar Edgar College der City Universität in New York. Zuvor lehrte er u. a. als Professor an der Brite Divinity School der Texas Christian University und hatte dort den Martin Luther King, Jr. Lehrstuhl inne. Alle Beiträge des Symposiums, einschließlich der Predigt von Darryl M. Trimiew, werden in der Zeitschrift für Theologie und Gemeinde (ZThG) 23 (2018) dokumentiert, die im April/Mai 2018 erscheint.

Zum Abschluss der „*Weltausstellung Reformation*“ und der „*Konfirmanden-Camps*“ in Wittenberg haben die Veranstalter ein positives Fazit gezogen. In den 16 Wochen der „Weltausstellung“ sind 294.000 Eintritte gezählt worden. Ein „Besuchermagnet“ sei der bereits im Oktober 2016 eröffnete Pavillon mit einem „Panorama“ des Künstlers Yadegar Asisi über Wittenberg in der Reformationszeit gewesen.

Die Konferenz Europäischer Kirchen (KEK) und die Kirche von Zypern organisierten zum Thema „*Kultstätten und religiöse Denkmäler in Europa und dem Nahen Osten: Status und Schutz nach dem nationalen und Völkerrecht*“ in Nikosia (Zypern) vom 9.–11. November eine internationale Konferenz. Wie der Oberhirte der Orthodoxen Kirche von Zypern, Erzbischof Chrysostomos Dimitriou, in einer Grußbotschaft festhielt, war diese Veranstaltung besonders dringlich in einer Zeit, da „Christen zu Tausenden ihre uralten Herkunftsländer verlassen mussten“. Auf der Konferenz wurden mit dem Thema verbunden verschiedene rechtliche, politische und kulturelle Kontexte erörtert.

Die *Mitgliederversammlung der Vereinigung Evangelischer Freikirchen (VEF)* vom 28. bis 29. November hat die 15 Gemeindebünde des Zusammenschlusses in einer Erklärung eingeladen, sich die Ziele der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals/SDGs) zu eigen zu machen und diese durch konkrete Maßnahmen zu unterstützen. In ihrer Erklärung ermutigt die Mitgliederversammlung die Kirchen dazu, die SDGs in Publikationen bekannt zu machen, ihnen in Bildungsangeboten einen festen Platz zu geben und sie in den Jugendwerken zu thematisieren. Darüber hinaus werden Bünde und Gemeinden eingeladen, Micha

Deutschland ideell und finanziell zu unterstützen. In dem Papier verpflichtet sich die VEF, den Gemeinden Gottesdienstimpulse zu den SDGs zur Verfügung zu stellen und zu prüfen, „an welchen Stellen wir die SDGs in unserem kirchlichen Leben umsetzen können“.

Der Vatikan und die Palästinensische Autonomiebehörde haben am 5. Dezember eine *gemeinsame interreligiöse Arbeitsgruppe* gegründet. Träger sind der Päpstliche Rat für interreligiösen Dialog und die Palästinensische Kommission für interreligiösen Dialog. Geleitet wurde das Treffen von den Präsidenten der beiden Einrichtungen, Kardinal Jean-Louis Tauran und Scheich Mahmoud Al-Habbash. Habbash ist auch Oberster Richter des Palästinensischen Autonomiegebietes. Papst Franziskus rief bei einer Audienz für die Mitglieder beider Delegationen zum Dialog der Religionen und der Zivilgesellschaft auf. Voraussetzung und Ziel dieses Dialogs seien gegenseitiger Respekt, damit „allen Menschen, wo immer sie sich befinden, ihre Rechte zuerkannt werden“.

„Die Frage nach Frauen in kirchlichen Ämtern ist bei der Suche nach der sichtbaren Einheit der Kirchen von zentraler Bedeutung“, heißt es in den „Osnabrücker Thesen“ (s. Abdruck i. d. H., S. 120). Sie wurden von den rund 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmern eines ökumenischen wissenschaftlichen Kongresses verabschiedet, der vom

6.–9. Dezember am Institut für Katholische Theologie der Universität Osnabrück unter dem Motto „*Frauen in kirchlichen Ämtern. Reformbewegungen in der Ökumene*“ stattfand. Veranstalterinnen waren die Theologieprofessorinnen Margit Eckholt (Osnabrück), Ulrike Link-Wieczorek (Oldenburg), Andrea Strübind (Oldenburg) und Dorothea Sattler (Münster).

Am 26. Dezember begingen die Katholiken in Deutschland den *Gebetstag für verfolgte und bedrängte Christen*. In den Gottesdiensten am zweiten Weihnachtstag wurde besonders der Christen gedacht, die weltweit Opfer von Ausgrenzung und Unterdrückung sind. Als Termin hatte die Deutsche Bischofskonferenz den zweiten Weihnachtstag ausgewählt, da die Kirche an diesem Tag des heiligen Stephanus, des ersten Märtyrers des Christentums, gedenkt.

Zum *40. Europäischen Jugendtreffen der Gemeinschaft von Taizé* trafen sich vom 28. Dezember bis zum 1. Januar im Dreiländereck Basel rund 15.000 junge Christen aus mehr als 45 Ländern. Papst Franziskus ermutigte die Jugendlichen in einer Botschaft, die Gemeinschaft sichtbar zu machen, „die aus der Quelle des überströmenden Herzens des Herrn entspringt“. Das nächste Europäische Jugendtreffen der ökumenischen Taizé-Gemeinschaft zum Jahreswechsel 2018/2019 findet in Madrid statt.

Bereits zum dritten Mal nach 2015 („Aufstehen zum Leben“) und 2017 („zusammen wachsen“) haben das Bistum Speyer, die Evangelische Kirche der Pfalz und die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in der Region Südwest einen *ökumenisch-geistlichen Übungsweg* („erd-verbunden“) erarbeitet. Beteiligt sind auch die kirchlichen Hilfswerke missio und MISEREOR sowie der ökumenische Prozess „Umkehr zum Leben – den Wandel gestalten“. Die Exerzitien wollen Teilnehmenden die Möglichkeit bieten, sich spirituell mit dem Thema Schöpfung auseinanderzusetzen und so zu einem erneuerten Lebensstil zu finden. Die Verantwortlichen hoffen, dass sich viele Gemeinden dieser ökumenischen Initiative anschließen und in der Fasten-/Passionszeit oder in der Schöpfungszeit (1. September bis 4. Oktober 2018) diesen Übungsweg anbieten. Eine Reihe von Materialien wurde dazu erarbeitet. Infos und Bestellungen unter: Institut für kirchliche Fortbildung, Luitpoldstr. 8, 76829 Landau, Tel. 0 63 41/55 68 05 70.

Der Vatikan und der Weltkirchenrat (ÖRK) wollen 2018 eine *Weltkonferenz über Fremdenhass und Populismus* veranstalten. Zur Vorbereitung der Tagung, die für 21. bis 24. Mai geplant ist, kamen im Dezember Vertreter von Kirchen und UN-Organisationen zu einem dreitägigen Symposium in Rom zusammen. Gastgeber war die von

Kardinal Peter Turkson geleitete vaticanische Entwicklungsbehörde, die auch für Migrations- und Menschenrechtsfragen zuständig ist. Anlass der geplanten Weltkonferenz sei ein „alarmierendes Phänomen von Fremdenhass“. Die Überwindung von Fremdenhass und Populismus stelle Kirchen und Gesellschaft gleichermaßen vor eine „ethische und pädagogische Herausforderung“. Auch die Kirchen hätten sich kritisch zu fragen, inwieweit sie für „die korrosive Kraft der Angst zusammen mit Vorurteilen und Diskriminierung“ anfällig seien. Ziel des Symposiums war es, den Aufschwung des Populismus im Zusammenhang mit Migration und der Flüchtlingskrise zu beleuchten und Wege einer engeren Zusammenarbeit der Kirchen zu sondieren, etwa auch im Einsatz von Medien.

Das Motto der *Ökumenischen FriedensDekade* vom 11. bis 21. November 2018 lautet „*Krieg 3.0*“. Damit will der Trägerkreis angesichts der Gefahr der Eskalation vorhandener Konflikte weltweit auf die potenziellen Gefahren eines dritten Weltkriegs aufmerksam machen. Dabei soll die weltweite Aufrüstungsspirale, die sich auch in den Finanzplänen der kommenden Jahre für den Verteidigungshaushalt in Deutschland widerspiegeln, kritisch hinterfragt werden. Zugleich will die FriedensDekade den Fokus auf die zunehmende Digitalisierung und Automatisierung kriegerischer Waffen legen.

Artenvielfalt steht im Mittelpunkt des *ökumenischen Tages der Schöpfung 2018*. Die bundesweite zentrale Feier findet am 7. September in Starkow in Vorpommern statt. Das Motto heißt „*Von meinen Früchten könnt ihr leben*“ und stammt aus dem alttestamentlichen Buch des Propheten Hosea. Der Schöpfungstag wird seit 2010 ökumenisch begangen. Er soll dazu ermutigen, konkrete Schritte zur Bewahrung der Schöpfung einzuüben und das Engagement für die Umwelt fortzusetzen.

Die Texte für die *Gebetswoche für die Einheit der Christen* im Jahr 2019 werden von Christen aus Indonesien erarbeitet. Unter dem Thema „*Gerechtigkeit, Gerechtigkeit – ihr sollst du nachjagen (Dtn 16,20a)*“ erarbeiten Vertreter des Christlichen Rates der Kirchen von Indonesien, der Evangelischen Allianz Indonesiens, des nationalen Gebetsnetzes, der Indonesischen Bibelgesellschaft und der katholischen Bischofskonferenz Indonesiens die Materialien. Der multilateralen Arbeitsgruppe aus Indonesien ist es wichtig, die aktuellen Herausforderungen der indonesischen Gesellschaft im Licht des Evangeliums aufzuzeigen.